Deutsches Reich.

Von „besonderer Seite" vernimmt das Frkf. J., daß die Vorlage wegen Erhöhung der Getreidezölle im Ministerium für Landwirthschaft bereits ausgearbeitet worden und demnächst als Antrag Preußens an den Bundesrath gelangen wird.

Nachdem durch Dekret vom 27. Okt. angeordnet war, daß in Spanien die Einfuhr ausländischen Alkohols nur bei Zollämtern erster Klasse stattfinden darf, wird durch einen in der amtlichen „Gaceta" am Sonnabend enthaltenen königl. Erlaß verfügt, daß, sobald das Dekret vom 27. Okt. zur Ausführung gebracht sein wird, der Erlaß vom 30. Sept. d. J., betr. die für deutschen Alkohol erforderlichen Bonifikationsatteste, aufgehoben wird.

Auf Beschluß des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller wird am 23. November in Berlin eine Sitzung des Ausschusses zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten stattfinden. Von bedeutenderen Sachen steht auf der Tagesordnung: Die Haftbarkeit der Inhaber oder verantwortlichen Leiter industrieller Betriebe für Befolgung der zum Schutze von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen. Mit der Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter wird sich dieser Ausschuß vorläufig noch nicht beschäftigen können, da man annimmt, daß die im Reichsamt des Innern vorbereiteten Grundzüge für diese bedeutungsvolle Maßregel dann noch nicht bekannt sein werden.

* Der Kultusminister hat, der T. R. zufolge, von den Universitäten eingehende Aeußerungen darüber eingefordert, welche Ausdehnung das studentische Duellwesen in der letzten Zeit genommen hat und welche Erfahrungen überhaupt auf den einzelnen Universitäten mit dem Duellwesen gemacht worden sind.

* Zum Reichskommissar für die Melbourner Ausstellung ist Reg.-Rath Wermuth ernannt. Das Bureau befindet sich Wilhelmstraße 74.

* In der städtischen Schuldeputation zu Breslau hat ein Arzt Sitz und Stimme. Diese Einrichtung wird jetzt von der königlichen Regierung zu Breslau zur allgemeinen Einführung empfohlen.

* Längs der russisch-preußischen Grenze wird im nächsten Frühjahr mit dem Bau von großen Getreide-Elevatoren nach amerikanischem Muster begonnen werden. Man geht überhaupt im Königreich Polen damit um, die Getreideausfuhr gegenwärtig dahin zu reorganisiren, daß man außergewöhnlich große Massen Getreide längs der westlichen Grenze aufstapelt und den Transport noch einheitlicher als bisher gestaltet. — Die Ansiedelungskommission ist wieder einmal von einem Polen überboten worden. Als dieser Tage das neben dem großen Ansiedelungsgute Nynsk bei Thorn gelegene Gut Melno (215 Morgen) zur Zwangsversteigerung kam, erstand es der polnische Rentner Nieslikowski-Kurnatowo für 43,900 M. Herr Landrath Kramer aus Thorn hatte nur bis zu 42,600 M. mitgeboten.

* **Osnabrück**, 29. Okt. Die städtische Vertretung beschloß, den Betrieb der städtischen Kohlenbergwerke am Piesberge einzustellen, falls die Arbeiter nicht bis nächsten Mittwoch den Streik bedingungslos aufgeben. — Die Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Gotha hat dem hiesigen Oberbürgermeister die Generaldirektorstelle mit 15,000 M. Gehalt angeboten. Er bezieht hier nur 7500 M., die Annahme ist wahrscheinlich.

* **Berlin**, 30. Okt. S. M. Kreuzer „Albatroß," Kommandant Korvettenkapitän v. Frantzius, ist am 30. Okt. d. J. in Batavia eingetroffen und beabsichtigt am 3. Nov. die Heimreise fortzusetzen. — Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein" (Flaggschiff), „Prinz Adalbert," „Gneisenau" und „Moltke," Geschwaderchef Contre-Admiral v. Kall, ist am 29. Okt. in Malaga eingetroffen.

X. Landtag der Provinz Sachsen.

Sechste Sitzung.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

* Merseburg, 29. Okt.

Vor Beginnen der Verhandlungen erfüllte der Herr Landtagskommissarius den Auftrag, den allergnädigsten Dank Seiner Majestät für die vom Landtage dargebrachten Huldigungen auszusprechen.

1. Ueber die auf den Bau einer Kirche in Zeitz bezügliche Vorlage berichtete Hr. Abg. Born. Der Sachverhalt ist von uns schon berührt. Der Umstand, daß die Trinitatisgemeinde ihre Kirche mitten in der zeitzer Arbeitsanstalt auf dem Schlosse Moritzburg hat, hatte fortgesetzt die größten Unzuträglichkeiten, „ewige Scheerereien", wie sich ein Protokoll der Gemeindeorgane ausdrückt, im Gefolge. Andererseits war der für gottesdienstliche Zwecke von der Anstalt benutzte Bankettsaal auf die Dauer dafür ungeeignet und hatte sich die Provinzialvertretung vor mehreren Jahren entschlossen, im Schloßgarten eine Anstaltskirche bauen zu lassen. Als die Gemeinde von dieser Absicht erfuhr, wurden Verhandlungen zwischen ihr und der Provinzialverwaltung angeknüpft, die das Ergebniß lieferten, daß die neue Kirche für die Trinitatisgemeinde erbaut werden soll, während diese dafür die Schloßkirche an die Arbeitsanstalt abtritt. Gewählt ist für die Kirche ein nach drei Seiten an den zeitzer Stadtbezirk, nach einer Seite an das Anstaltsgebiet grenzender 35 a großer Platz im Gemüse- und Obsigarten der Anstalt. Statt der ursprünglich für den Bau einer neuen Anstaltskirche bewilligten 50,000 M. werden nun 80,000 M. verlangt, zu welchem Aufwande der Grundstückswerth von etwa 15,000 M. hinzutreten würde. Die für die Prüfung der Vorlage gebildete Kommission ist an Ort und Stelle gewesen und hat sich überzeugt, daß der Vertrag mit der Trinitatisgemeinde auch für die Provinz ein vortheilhafter sei und die von ihr zu bringenden Opfer nicht zu hoch sein würden. Sie wird dadurch Herr im eigenen Hause, bekommt ein schönes Bauwerk, das für die Anstalt völlig genügt, erhält freie Verfügung über den ganzen vorderen Theil der Moritzburg und kann den jetzt mit Anlagen bedeckten großen Hofraum sowie einige der Kirche naheliegende Baulichkeiten nach ihrem Belieben verwerthen. Nach einer weiteren Empfehlung des Planes durch den früheren Landarmendirektor Abg. v. Winzingerode-Knorr wurde derselbe gutgeheißen, fernere 30,000 M. bewilligt und der Provinzialausschuß ermächtigt, die zur Ausführung des Beschlusses erforderlichen Vereinbarungen mit den betheiligten Behörden, Korporationen und sonstigen Interessenten namens des Provinzialverbandes fest abzuschließen, auch die nöthigen gerichtlichen Auflassungen zu erklären und anzunehmen.

2. Es folgte die Wahl des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, welche Stellung bisher Hr. Abg. v. Krosigk-Poritz einnahm, der sie bei dem Zusammentritt des Landtags aus gesundheitlichen und anderen Gründen niederlegte. Das allgemeine Vertrauen und die Hochachtung, die der ehemalige Landtagsvorsitzende genießt, sprach sich in der einstimmigen Wiederwahl durch Zuruf aus. Bei Abgang dieses war es noch nicht bekannt geworden, ob er die Wiederwahl angenommen hat.

3. Für die Irrenanstaltskommission hatte Herr Abg. Kirchhoff den Bericht übernommen. Unsere Leser wissen bereits, daß es sich um eine bedeutende Erweiterung der beiden Anstalten Nietleben und Altscherbitz, dort um 270, hier um 280 Plätze, handelt und daß sich der Provinzialausschuß zur Ausführung der Bauten eine im Anleihewege aufzubringende Summe von 1,150,000 M. erbittet. Die daraus sich ergebende jährliche Mehrbelastung für die Provinz würde rund 100,000 M. betragen, nämlich etwa 50,000 M. für Zinsen und Tilgung und eine jährliche Pauschsumme von 50,000 M. für die Mehrkosten der Verpflegung und die Gegenstände der Bekleidung, Lagerung u. s. w. Die Kommission hat beide Anstalten gründlich besichtigt und sich zu ihrer Freude überzeugt, daß die Zustände beider Anstalten als wohlgeordnete anzuerkennen und die für die Beseitigung früherer Mißstände bewilligten Mittel gut verwendet sind. Auch Nietleben biete nicht mehr das unfreundliche, abschreckende Bild. Leider habe sich aber auch die Kommission von der Unzulänglichkeit der Räume gegenüber dem Bedürfnisse überzeugen müssen. Die Mahnung zum Sparsamkeit sei von allen denen beachtet, die mit der Angelegenheit sich zu befassen hatten. Ueber die Nothwendigkeit des Schrittes sei in der Kommission eine Meinung gewesen und nur über den Umfang des Bedürfnisses seien abweichende Stimmen laut geworden, die bei einem jährlichen Mehrbedarf von 50 Plätzen die Erweiterung einer und zwar der altscherbitzer Anstalt für ausreichend erklärten Die große Mehrheit der Kommission sei dem aber nicht beigetreten und schlage das Bedürfniß auf 100 Plätze an, wolle auch der geschlossenen nietlebener Anstalt die Wohlthat des Zellensystems nicht länger vorenthalten. Die Mehrheit der Kommission schlage dem Landtage auch vor, den Ausschuß zu einer dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritt zu machenden Vorlage wegen einer dritten Irrenheil- und Pflegeanstalt zu ermächtigen. Die Frage hänge mit der anderen der Erweiterungsfähigkeit der bestehenden Anstalten zusammen, die sich zur Zeit noch nicht klar übersehen lasse. Der Ausschuß müsse aber Vollmacht haben, nach Maßgabe der Erfahrungen den Gedanken einer dritten Irrenanstalt zu erörtern, damit auch der Landtag rechtzeitig damit befaßt werden könne.

Es lag hierzu der Antrag Gneist vor, der die Erweiterung auf Altscherbitz beschränkt und darauf Bedacht genommen wissen wollte, daß die Erweiterungsbauten daselbst zu einer fernieren Irrenanstalt veremigt werden könnten. Der Herr Abgeordnete begründete seinen Antrag mit der Knappheit des nietlebener Areals, das man ohne große Beschränkung der Kranken nicht noch mehr einengen könne, und meint, man möge die Kranken, die freie Bewegung brauchen, nach Altscherbitz senden.

Hr. Abg. v. Bose (Vorsitzender der Kommission für die Irrenanstaltsangelegenheiten) befürwortet die Kommissionsanträge; aller Wahrscheinlichkeit nach werde eine dritte Anstalt nöthig sein, die man nicht aus der Erde stampfen könne. Ungeheure Schwierigkeiten seien dabei zu überwinden, er erinnere an die Wasserversorgungsfrage, die Auswahl des Platzes u. dgl. Den Gneist'schen Antrag bitte er abzulehnen. 1. Müsse man der Forderung möglichster Freiheit in beiden Anstalten Rechnung tragen. Man könne den Angenommenen nicht sogleich es ansehen, ob sie nach Nietleben oder Altscherbitz gehören. Die Sonderung der Kranken nach diesem Gesichtspunkte würde ein beständiges Hin- und Herschieben geben. Mit dem Willenbau bei Nietleben werde auf dem bisherigen Wege fortgefahren, durch seine Verweigerung würde den Kranken ein wesentliches Heilmittel entzogen. 2) Neben die altscherbitzer Anstalt noch eine zweite zu setzen, würde nicht möglich sein. Die Kranken der zweiten Anstalt müßte man auf dem Gutsterrain ebenfalls beschäftigen; wollte man aber dort eine ganz neue, von der jetzigen unabhängige Anstalt errichten, so wäre diese die theuerste und schwerst ausführbare.

Hr. Abg. Voigtel schließt sich dem Vorredner an. Der Gedanke, aus Nietleben eine bloße Pflegeanstalt, eine Irrenanstalt zweiter Klasse zu machen, sei schon 1884 erörtert, aber vom Landtage abgewiesen worden. Die Aufnahmestationen in Nietleben müßten gebaut werden, selbst wenn der Bau der Villen nicht beschlossen werde.

Hr. Landesrath Wrede wendet sich gegen den Gneist'schen Antrag; ohne erhebliche Schwierigkeiten lasse sich keine neue Anstalt auf dem altscherbitzer Boden errichten.

Hr. Abg. Gneist mildert seinen Antrag durch die Einschaltung des Wortes „möglichst". Wenn man sich über das Gutachten der Sachverständigen, das bei einer Belegung mit 600 Kranken stehen bleibe, hinwegsetzen könne, weshalb solle es nicht möglich sein, noch weitere 200 oder mehr Kranke nach Altscherbitz zu schicken? Sei doch kürzlich im Landtage von einer ausländischen Anstalt berichtet worden, daß sie 4000 Kranke beherberge und daß die Sache ganz gut gehe.

Hr. Abg. v. d. Schulenburg erwähnt die in Nietleben stattfindende Vermischung von erstklassigen Kranken mit anderen, die für die Angehörigen ein peinliches Gefühl hervorrufe, und hält die Anstalt für durchaus erweiterungsfähig.

Hr. Abg. Graf Wintzingerode bekämpft ebenfalls den Gneist'schen Antrag als auf irrigen Auffassungen beruhend. Auch Nietleben habe das Bedürfniß, sich diejenigen Anschauungen eigen zu machen, welche die heutige Irrenheilkunde durchdringen. Allerdings sei es für die Provinz gut, daß wenigstens in der einen Anstalt die Möglichkeit gegeben ist, gemeingefährliche Irre in ihren Mauern bergen zu können; aber die humanen Grundsätze, die in Altscherbitz maßgebend gewesen sind, müßten auch in der alten Anstalt zur Anwendung kommen. Die Erweiterung der Anstalten bis auf 900 Plätze sei ein Versuch, der unter Umständen ungünstig verlaufen könne, den aber die Noth aufzwinge. Zugleich würden aber davon für Nietleben wesentliche Verbesserungen erwartet. Ein integrirender Bestandtheil der altscherbitzer Einrichtungen sei die Beschäftigung der Kranken im landwirthschaftlichen Betrieb. Würden auf demselben Gute zwei verschiedene Anstalten bestehen, so gäbe dies den Keim für unendliche Zwistigkeiten und aus der einen Wirthschaft müßten zwei gemacht werden; das jetzige Gutsgehöft müßte aufgelöst und ein neuer Gutshof errichtet werden, was neue Kosten mit sehr zweifelhaftem Erfolge verursachen würde. Ein Vergleich der belgischen Irrenanstalt mit den deutschen sei unzulässig, jene sei eine Privatanstalt, die von drei durch den gemeinsamen Geldvortheil zusammengehaltenen Brüdern geleitet werde.

Hr. Abg. v. Hanstein hält es nicht für nöthig, daß der Provinzialausschuß beauftragt wird, dem Landtage eine Vorlage wegen einer dritten Irrenanstalt zu machen; der Ausschuß würde sich auch ohne eine solche Aufforderung für verpflichtet erachten, die Vorlage vorzubereiten, wenn die Umstände es fordern. Er hält sie aber auch deswegen nicht für nöthig, weil durch die jetzige Vorlage dem Bedürfnisse auf längere Zeit genügt sein würde.

Hr. Abg. Voigtel befürwortet den Kommissionsantrag wegen einer dritten Anstalt. Wenn die jährliche Zunahme auf 100 Köpfe veranschlagt werde, so würden in 5½ Jahren die beiden erweiterten Anstalten die höchste Belegung erreichen, wobei zu bedenken, daß in der Anstalt zu Nienburg auch noch 140 Kranke einstweilen untergebracht sind. Die Wahrscheinlichkeit aber, daß der Landtag schon 1889 zu einem endgiltigen Entschlusse wegen der dritten Anstalt kommen würde, sei sehr gering.

Nach Ablehnung des Antrages Gneist wird die Kommissionsvorlage fast einstimmig angenommen. Die Erweiterung von Altscherbitz und Nietleben ist also genehmigt „unter der Voraussetzung, daß dabei dem Erforderniß einer Trennung der Kranken

---

[41]

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Hastig griff er nach seinem Hute und verließ das kleine Haus. Er eilte in die Stadt und zu der Wohnung des Kaufmannes. Als er in den Laden trat, stürzte Herzer geschäftig aus seinem kleinen Zimmer, sprach seine Freude über die Ehre des seltenen Besuches aus und knüpfte die Frage daran, womit er dienen könne.

„Ich wünsche nur wenige Worte mit Ihnen zu sprechen," entgegnete Burgis, der seine volle Ruhe wieder gewonnen hatte.

„Mit dem größten Vergnügen — ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung — bitte in mein Zimmer zu treten," sprach Herzer und fügte, als der alte Doktor in den engen Raum getreten war, die verbindlichsten Entschuldigungen hinzu, daß er zu seinem Bedauern nicht imstande sei, einen so werthen Besuch in einem freundlicheren Raume zu empfangen. „Ein Geschäftsmann wie ich muß leider jede Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit beiseite setzen," schloß er. „Die Zeiten sind schwer und man muß kämpfen und entbehren, wenn man sich ehrlich durchschlagen will!"

Burgis hörte die Worte kaum, er hatte auch für den engen, unfreundlichen Raum keinen Blick, denn ihm würde es gleichgiltig gewesen sein, wenn der Kaufmann ihn in einen Keller geführt hätte.

„Sie haben Ihre auf Dieter's Grundstück stehende Hypothek gekündigt und zugleich den Antrag auf gerichtlichen Verkauf gestellt, weil die fälligen Zinsen Ihnen nicht bezahlt worden sind," sprach er.

Der Kaufmann schien leise zusammen zu zucken, er hatte diesen Zweck des Besuches offenbar nicht erwartet.

„Ich bin leider zu dem Schritte genöthigt gewesen," entgegnete er. „Ich habe nur von dem Recht, welches mir zusteht, Gebrauch gemacht!"

„Ich bestreite Ihr Recht nicht," fuhr der alte Doktor fort. „Es liegt mir auch fern, Ihnen den geringsten Vorwurf machen zu wollen. Sie haben Ihre Forderung an Dieter sichern wollen — nicht wahr, dies ist Ihre Absicht gewesen?"

„Gewiß! Ein anderer Gedanke hat mir fern gelegen. Ich habe Dieter auf seine Bitte die Hypothek nur mit großen Opfern verschafft, er war in Verlegenheit, da Kemmer ihm dieselbe gekündigt hatte, ich wollte ihm helfen, aber ich bin nicht in der Lage, meine Gefälligkeit mit einem Verluste büßen zu können."

„Das wird Ihnen auch niemand zumuthen," bemerkte Burgis. „Ich erkläre mich bereit, die fälligen Zinsen für die Hypothek zu zahlen und werde mich schriftlich verpflichten, die Zahlung der Zinsen auch für die Zukunft zu übernehmen."

Ueber das Gesicht des Kaufmanns glitt ein verlegenes Lächeln. „Ich hätte für meine Sicherheit nichts Besseres wünschen können," entgegnete er stockend. „Leider kommt Ihr Erbieten zu spät."

„Weshalb zu spät?"

„Ich habe bereits den Antrag auf gerichtlichen Verkauf gestellt."

„Ich weiß es, aber Sie können den Antrag zurücknehmen. Die Kosten werde ich tragen."

Herzer lächelte verlegen, er zögerte mit der Antwort. „Ich bedauere, darauf nicht eingehen zu können," sprach er.

„Weshalb nicht?"

„Es würde für Dieter's Frau nur ein Nachtheil daraus erstehen, denn das Grundstück bringt jetzt nichts ein und die Zinsen für die Hypothek bleiben dieselben. Ich habe in dem Interesse der unglücklichen Frau so gehandelt."

„Frau Dieter wünscht das Grundstück zu behalten," warf der Doktor ein. „Dieser Grund würde also schwinden."

Der Kaufmann schien immer verlegener zu werden.

„Ich habe das Geld selbst nöthig," bemerkte er. „Nur mit großen Opfern habe ich die Hypothek aufgebracht — es bietet sich mir Gelegenheit zu einer weit günstigeren Anlage und als Kaufmann . . . ."

Er beendete seine Worte nicht, sondern zog leicht die Schultern empor, den Schluß Burgis' eigenem Scharfsinne überlassend.

„Als Kaufmann haben Sie natürlich Ihr Interesse im Auge und es kann Ihnen deshalb niemand einen Vorwurf machen," sprach der Doktor. „Es freut mich, Ihrem Wunsche entgegenkommen zu können, treten Sie mir die Hypothek ab und das Geld steht Ihnen noch heute zur Verfügung."

Herzer schwieg, unruhig wandte er das Auge ab; dieser Vorschlag schien ihm am wenigsten zu gefallen.

„Es geht nicht!" rief er.

„Weshalb nicht?"

„Weil ich den Antrag bei dem Gerichte gestellt habe."

„Sie nehmen denselben zurück, dann ist alles erledigt; die Kosten werde ich tragen."

„Nein, ich thue es nicht — ich nehme einen einmal gefaßten Beschluß nicht zurück," rief der Kaufmann mit fast heftigem Tone. „Dies ist gegen meine Prinzipien und an ihnen halte ich immer fest!"

„Dann bedaure ich, für die arme Frau nichts weiter thun zu können, so gern ich ihr auch geholfen hätte," sprach Burgis und entfernte sich schnell.

Bis an die Hausthür gab ihm Herzer das Geleit und verbeugte sich tief, obschon der alte Doktor dies gar nicht bemerkte. Mit einem befriedigten Lächeln blickte er dem Forteilenden nach, rieb sich vergnügt die Hände und kehrte dann in sein kleines Zimmer zurück.

Er lachte halb laut vor sich hin und rief: „Ich wäre ein Thor, wenn ich ein so gutes Geschäft mir aus der Hand hätte nehmen lassen!"

Er hoffte, daß bei dem gerichtlichen Verkaufe außer ihm niemand auf das Grundstück bieten und er dasselbe für einen sehr geringen Preis erstehen werde, dann hatte er ein glänzendes Geschäft gemacht. Dieser Plan hatte ihn zu dem Antrage veranlaßt, er hatte mit niemand darüber gesprochen und war überzeugt, daß auf die Bekanntmachung des Gerichts wenige achten würden. Kemmer, den er am meisten zu fürchten gehabt hätte, bekümmerte sich um nichts, und daß der alte Doktor seinen Plan durchschaut haben könne, daran dachte er nicht einmal, weil er ihm zu wenig Scharfblick zutraute. Mochte späterhin mancher seine Handlungsweise übel deuten, er konnte sich immerhin ausreden, daß er im Interesse der unglücklichen Frau und mit ihrer Uebereinstimmung gehandelt habe.

Der schlaue Kaufmann hatte sich in Burgis vollständig ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871101020/fragment/page=0001

der verschiedenen Klassen ausgiebiger als bisher Rechnung getragen und diese nur insoweit zeitweise aufgehoben werde, als die Rücksichten für das Heilverfahren der Kranken und auf die Eigenart ihrer Persönlichkeit dies erheischen." Ebenso wird der Antrag wegen der Vorbereitungen für die dritte Irrenanstalt angenommen und der Ausschuß zugleich gebeten, in Erwägung zu ziehen, ob und in wieweit eine Erhöhung der Pflegesätze der oberen Klassen vorzunehmen sein möchte.

Nach der vom Provinzialausschusse gegebenen Zusammenstellung über die beabsichtigten Neu- und Umbauten kommen auf Altscherbitz 630,500 M., auf Nietleben 519,500 M. An Neubauten sind für Altscherbitz geplant 2 Aufnahmestationen für Kranke I. und II. Klasse, 2 Pflegeanstalten für Kranke III. Klasse, 2 Villen für Männer III. Klasse, 1 Villa desgleichen mit Lazareth, 1 Villa für Männer I. Klasse mit Arztwohnung, 1 Villa für Frauen III. Klasse, Beamtenwohnhaus, 2 Trockenschuppen, Central-Wasserversorgungsanlagen veranschlagt zusammen mit 466,150 M. An größeren Umbauten würden vorgenommen werden, solche an den Lazarethgebäuden, Einrichtung der Wäscherei für Dampfbetrieb, Umänderung der Kochküche, zusammen für 82,200 M. Für Mobiliar und sonstiges Inventar sind 67,000 M. angesetzt. — Die für Nietleben vorgesehenen Neubauten würden bestehen in einer Aufnahmestation für Männer, desgleichen für Frauen, 5 Männervillen, 2 Frauenvillen, Arztwohnhaus, Telephonanlagen, zusammen 401,100 M. Ein größerer Umbau würde die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen sein; Summe der Umbaukosten 22,800 M. Für Mobiliar und Inventar sind hier angesetzt 72,500 M.

4. Schließlich berichtet die Feuersozietätskommission über eine ganze Reihe von Rechnungen, Verwaltungsberichten und Haushaltsplänen der öffentlichen Feuersozietäten. Soweit es sich um Rechnungen und um Anschläge handelte, erteilte der Landtag die nachgesuchte Entlastung oder Genehmigung. Bei Besprechung der Angelegenheiten der Provinzial-Städte-Feuersozietäten wurde Herrn Direktor Kassner in Anerkennung seiner Verdienste eine Zulage von 1200 M. bewilligt; zugleich wurde die Anstellung eines Löschinspektors mit 3600 M. Gehalt bei derselben Anstalt genehmigt.

Astronomische Erscheinungen im November 1887.

Die Sonne tritt am 23. in das Zeichen des Schützen und befindet sich mittags schon in sehr tiefem Stande; der Zeitraum zwischen Auf- und Untergang, welcher am 1. noch 9 St. 38 Min. beträgt, sinkt am 30. bis auf 8 St. 13 Min. herab. Der erste Lichtschimmer am Osthimmel wird Mitte November früh 1/4 6 Uhr bemerkbar, die letzten Spuren der Dämmerung im Westen verschwinden abends bald nach 6 Uhr.

Die Lichtgestalten des Mondes wechseln zu folgenden Zeiten: das letzte Viertel ist am 8 nachmittags 5 Uhr 55 Min., der Neumond am 15. vormittags 8 Uhr 56 Min., das erste Viertel am 22. vormittags 11 Uhr 31 Min., der Vollmond am 30. nachmittags 4 Uhr 8 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond am 14. früh 6 Uhr (Abstand 48,400 Meilen), in Erdferne am 26. vormittags 11 Uhr (Abstand 54,650 Meilen).

Merkur kann zu Anfang des Monats am Südwesthimmel nicht gesehen werden, da er am 9. abends um 8 Uhr seine untere Zusammenkunft mit der Sonne hat; dann kommt er früh am Osthimmel zum Vorschein. Mit bloßen Augen erblickt man ihn erst nach dem 22. und am 30. geht er 2 Stunden vor der Sonne auf, so daß er 3/4 Stunde lang am Südwesthimmel sichtbar ist.

Venus, Morgenstern, hat rechtläufige Bewegung in der Jungfrau. Am 31. Oktober hatte sie ihren größten Glanz bei einem Scheibendurchmesser von 37", von dem am 1. mit Fernrohr nahe 1/3 erleuchtet zu sehen ist. Bei günstigen Luftzustände kann der Planet bis zum 14. den ganzen Tag mit bloßen Augen gesehen werden. Die Untergangszeiten ändern sich nicht stark: von 3 Uhr früh am 1. 3 1/4 Uhr am 30. Entfernung von der Erde 10 Mill. Meilen.

Mars, rechtläufig, tritt aus dem Sternbilde des Löwen in das der Jungfrau und wird in abnehmender Entfernung von der Erde (dieselbe beträgt gegenwärtig 37 3/4 Mill. Meilen) lichtstärker und hat nahe die Helligkeit eines Sternes 2. Größe; leicht kenntlich ist er durch seine röthliche Farbe. Am 1. tritt er früh nach 1/2 Uhr über den östlichen Horizont, am 30. kurz vor 1 Uhr.

Jupiter bewegt sich rechtläufig im Sternbild der Waage, hat am 9. früh 9 Uhr seine Zusammenkunft mit der Sonne und zeigt sich dann vor Sonnenaufgang am Osthimmel. Ende des Monats geht er bald nach 6 Uhr auf und kann infolge seiner Helligkeit noch kurze Zeit in die Morgendämmerung hinein verfolgt werden. Entfernung von der Erde 128 1/2 Mill. Meilen.

Saturn ist von allen Planeten am längsten über dem Gesichtskreise: am 1. geht er abends bald nach 10 Uhr, am 30. bald nach 8 Uhr auf. Er steht im Sternbild des Krebses, wo er am 17. rückläufig wird und scheint wegen seiner äußerst langsamen scheinbaren Bewegung im Stillstande, ist etwas heller als die Sterne der ersten Größe, von welchen er sich durch sein ruhiges Licht unterscheidet und ist sehr leicht aufzufinden, da er in der Nähe des „die Krippe" genannten Sternhaufens, wo Saturn steht, keine hellen Sterne sind. Entfernung von der Erde 177 1/2 Mill. Meilen.

Uranus, in rechtläufiger Bewegung im Sternbilde der Jungfrau, wird nach und nach immer längere Zeit früh am Osthimmel sichtbar, seine Untergangszeiten gehen den Monat über von 1/2 5 bis 3/4 3 Uhr. Der Planet liegt an der Grenze der Sichtbarkeit für das bloße Auge; sein Ort am Himmel am 15. ist in 194° gerader Aufsteigung und 5 1/4° südlicher Abweichung vom Aequator. Entfernung von der Erde 384 1/2 Mill. Meilen.

In den Abenden und Nächten des 13. und 14. November erscheinen die Sternschnuppen in größerer Anzahl als gewöhnlich; dieselben gehören einem Meteorschwarm an, dessen Körperchen ihren Ausgangspunkt im Sternbilde des Löwen haben. Dieser Schwarm hat eine Umlaufszeit von 33 1/4 Jahren und sichere Beobachtungen desselben reichen bis zum Jahr 902 n. Chr. zurück.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Feier der Grundsteinlegung des Prinz Friedrich Karl-Reiterstandbildes auf der „Maihöhe" bei Steglitz hat am Sonnabend stattgefunden, trotz der von gewisser Seite aus noch nicht völlig aufgeklärten Gründen betriebenen Agitation, die noch in letzter Stunde das Zustandekommen der Feier zu gefährden schien. Allerdings trug, wohl hauptsächlich infolge des Umstandes, daß der Kaiser und die geladenen Prinzen des königl. Hauses, wie dem Comite bekannt gegeben wurde, am Erscheinen verhindert waren, die Feier einen rein privaten Charakter. Weder die Staats- und Kommunalbehörden, noch die Armee waren vertreten, und ebensowenig hatten die Kriegervereine der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet. Auch sonst fehlte es in dem nach einigen hundert Personen beiderlei Geschlechts zählenden Publikum, welches den im Schmucke der Flaggen, Embleme u. s. w. sich recht stattlich ausnehmenden Festplatz umgab, an Trägern allgemein bekannter und berühmter Namen ganz und gar. Die Feier begann kurz nach 1 Uhr. Das Hennebergʼsche Quartett leitete sie mit dem Gesang des Chorals „Jesus, meine Zuversicht" ein, worauf Hr. Prof. Dr Paulus Cassel die Weihrede hielt, in welcher er den verewigten Prinzen nach seinen militärischen Ruhmesthaten wie nach seinen bürgerlichen Tugenden zu würdigen verstand. Nach einem von Hrn. Schriftsteller Bettin ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten dreimal einstimmten, schritt Hr. Steinsetzmstr. Sperling, unter Beistand eines Gehilfen, zur Ausmauerung des Grundsteins, in welchen außer mehreren biographischen Schriften eine Photographie des zu errichtenden Reiterstandbildes, ein Exemplar des Adreßbuchs von Steglitz, der i. J. ergangene Aufruf des Centralkomites und ein Programm der heutigen Feier gelegt wurden. Hieran schloß sich die Abgabe der üblichen Hammerschläge, an welcher sich mit kurzen Widmungsworten nach einander die Herren Bettin, Prof. Cassel, der mit der Ausführung des Denkmals betraute Bildhauer Steiner, Steinsetzmeister Sperling und der Dirigent der steglitzer Feuerwehr, Hauptmann der Reserve Schmidt, betheiligten. Demnächst wurde das „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen und der allgemeine Gesang des „Deutschland, Deutschland über Alles" beschloß die schlichte aber würdige Feier, die um 1 3/4 Uhr beendet war.

— Vor einigen Monaten ließ der Gymnasial-Direktor und Reichstagsabgeordnete Professor Konstantin Buile in öffentlichen Blättern einen Schmerzensschrei darüber ertönen, daß die letzten Bogen seines bei Veit & Co. in Leipzig erschienenen Werkes: Geschichte der neuesten Zeit (1815—1885) 4 Bände, nicht den Text enthielten, wie er ihn geschrieben, sondern daß ohne sein Wissen Aenderungen hineinkorrigirt worden seien. Wie uns mitgetheilt wird, hat kürzlich die Verlagshandlung Veit & Co. in Leipzig das Werk an Herrn Leonhard Simion in Berlin verkauft, der Sorge dafür tragen wird, daß nur Exemplare, welche den ursprünglichen Text wortgetreu enthalten, fortan in den Handel kommen.

— Der Schriftsteller Karl Emil Franzos, bisher in Wien, wird seinen Wohnsitz vom November ab in Berlin nehmen und die von ihm im Verlage von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Dichtung" von dort aus redigiren.

— Das Preisausschreiben des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, zu welchem Hr. Baumstr. L. Rutenberg in Bremen den Betrag von 1000 M. schenkte, ist nunmehr erlassen worden. Die Preisaufgabe lautet: „Wie können Reinheit und Reichthum der deutschen Schriftsprache durch die Mundarten gefördert werden?" Verlangt wird eine anregende und gemeinverständliche Darstellung, welche auf wissenschaftlicher Grundlage beruht und wenigstens eine Mundart eingehend behandelt. Die Bewerber wollen ihre, mit einem Wahlspruche versehenen Arbeiten, unter Beifügung eines verschlossenen Briefes mit demselben Wahlspruche, welcher den Namen des Verfassers enthält, bis zum 31. Dezember 1888 an den I. Vorsitzenden des Allgem. Deutschen Sprachvereins, Prof. Dr Riegel in Braunschweig, einsenden. Die Arbeit, welche als die beste befunden wird, wird mit dem Preise von 1000 M. gekrönt, und zwar soll der Spruch spätestens auf der Hauptversammlung im Jahre 1889 verkündigt werden. Der Verein behält sich das Verlagsrecht auf drei Jahre, vom Tage der Verkündigung des Spruches an gerechnet vor.

‡ London, 28. Okt. Im britischen Museum sind zur Zeit eine Anzahl der ältesten biblischen Handschriften ausgestellt. Besonders erwähnenswerth ist unter denselben der „Codex Alexandrinus", aus dem 5. Jahrh. mit griechischen Uncialbuchstaben auf sehr dünnem Pergament geschrieben. Dieses Manuscript wurde dem König Karl I. von Cyrill, dem Patriarchen von Konstantinopel geschenkt. In demselben Schaukasten befindet sich auch die von dem Diakonus Johannes im Jahre 755 der seleucidischen Aera, dem Jahre 464 der christlichen Zeitrechnung, in Armid niedergeschriebene syrische Uebersetzung der Genesis und des Exodus. Man hält dieses Manuscript für das älteste, welches ganze Bücher der heiligen Schrift enthält.

Gerichtsverhandlungen.

* Stuttgart, 29. Okt. Hier kam in diesen Tagen der Privatbeleidigungsprozeß eines Majors (v. Schmidt) gegen einen Privatmann (Buchdruckereibesitzer Rühling) zur Entscheidung. Letzterer hatte sich auf dem stuttgarter Rathhause im Bauchamte vor dem Stadtbürgermeister und den Zeugen geweigert, den Kläger mit „Hr. Major" anzureden, sondern ihn nur als Hr. S. bezeichnet. Der Rechtsanwalt des Klägers wollte zwar die Offiziersehre nicht anders angesehen haben als die bürgerliche Ehre im allgemeinen, aber jene sei „leichter verletzt" und daher müsse der Offizier „unbedingt und auf's peinlichste" darauf sehen, daß ihr nicht, wie durch die Titelverweigerung geschehen, zu nahe getreten werde. „Die Ehre des Offiziers sei jene Standesehre, welche unsere Armee zusammenhält, die heilig gehalten werden müsse." Das Gericht sprach den Angeklagten frei; die Verweigerung des Titels sei keine Beleidigung, weil damit ein Angriff auf den sittlichen Werth des Klägers nicht verbunden sei. Das Verhalten des Beklagten sei taktlos, aber nicht injurös. Im Urtheil wurde ausdrücklich bemerkt, daß es einen Unterschied in der Ehre und in Menschen nicht gebe, deren Ehre leichter oder schwerer verletzbar sei.

* Bamberg, 27. Okt. Im oberamtsrichterlichen Mordprozeß soll der Staatsanwalt die Revision beim Oberlandesgericht München eingelegt haben.

Provinzial-Nachrichten.

⊠ **Eisleben**, 29. Okt. Noch ist der Chlotilde-Schacht nicht ganz vollendet und schon wird wieder mit dem Bau eines neuen Schachtes begonnen. Derselbe wird in der Nähe des Weges von Volkstedt nach Helbra eingeschlagen. — Die hiesige Sparkasse hat im letzten Monat mit ca. 300,000 M. Umsatz abgeschlossen und seit dem 1. April sind 2,027,000 M. verrechnet. — In einer von etwa 70 Herren besuchten Versammlung, welche die Ausführung des Unfall-Versicherung-Gesetzes zum Gegenstand der Berathung hatte, wurden heute Hr Amtmann Rödiger auf Schaffee zum Deputirten und die Herren Dr Müller-Hedersleben und Gärtnereibesitzer F. Bindseil-Eisleben zu Schiedsrichtern für den Mansfelder Seekreis erwählt. — Unter hiesiger Lehrerschaft hat in jüngster Zeit der Tod eine Reihe Lücken gerissen. Nachdem in kurzer Aufeinanderfolge die Lehrer F. Richter und Härtel mit Tode abgegangen sind, ist ihnen gestern F. Baarmann nachgefolgt. — Der hiesige Schachverein hat seine Winter-Versammlungen wieder begonnen. Er ladet zu reger Theilnahme ein und beabsichtigt, zu einem gegebenenfalls stattfindenden Turnier auch Nichtmitglieder gegen bestimmte Einsätze zuzulassen.

† **Kemberg**, 29. Okt. Am Donnerstag wurde in hiesiger Schule unter Vorsitz des Hrn. Kreisschulinspektors Probst Schuchardt die Herbstkonferenz abgehalten. Nach gemeinschaftlichem Gesange und Wahlmeldung seitens des Vorsitzenden verbreitete sich derselbe zunächst über das in den Einzelkonferenzen behandelte Thema: „Ueber das Verhalten des Lehrers zum Wirthshausbesuch." Er führt aus, wie der Ursprung der meisten bei Lehrern und auch Geistlichen vorkommenden Vergehen und Verirrungen auf übermäßigen Wirthshausbesuch zurückzuführen sei. Geistliche und Lehrer sollten zur Nichtschnur ihres Wandels das Wort Pauli nehmen: „Ich habe des alles Macht, aber es frommt nicht alles!" Hieraus folgte eine Besprechung über die Führung und Einrichtung der Schul-Tagebücher und Absentenlisten. Die Nichtigkeit letzterer müsse nöthigenfalls beschworen werden können. Dann wurden verschiedene Verfügungen der Königl. Regierung zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Den Vortrag über die Frage: „In welcher Weise hat die Schule den Religionsunterricht mit dem Unterricht in der Geschichte und mit dem in der Sprache in Verbindung zu bringen?" hielt Hr. Lehrer Brödel-Schmiedeberg. Referent hatte es verstanden, in fesselnder Weise den Grundgedanken des Themas an zahlreichen, geschickt ausgewählten Beispielen zu entwickeln. Die von ihm gestellten sechs Thesen fanden sämmtlich Zustimmung. Schließlich wurde noch die Gründung eines Zweigvereins der Unterstützung für Wittenberg-Zahna-Kemberg berathen. Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Theilnehmer nach der altertümlichen Stadtkirche, woselbst unter Leitung des Hrn. Kantor Curlitzsch ein wohlgelungenes geistliches Konzert gegeben wurde. Den Schluß des festlichen Tages bildete ein gemeinschaftliches Essen in den mittelalterlichen Räumen des Rathskellers. — Vom Lehrer Thiemann hier ist eine Reichsrechtschule für Kemberg und Umgegend eingerichtet, die sich an den Verband Halle (Weitchenbund Halle) anschließen soll.

□ **Wittenberg**, 29. Okt. Den zahlreichen Schülern und Freunden des in Aschersleben am 4. April 1883 gestorbenen Professors Gustav Ferd. Heyse wird die Nachricht von Werth sein, daß die Autographensammlung desselben durch Kauf in den Besitz des hiesigen Kreisphysikus, Geh. Sanitätsraths Dr Wachs, übergegangen ist. Die Sammlung ist namentlich reich an Handschriften hervorragender Männer auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst. Heyse genoß bekanntlich nicht nur als Lexikograph, sondern auch als Mineralogie und Numismatiker eines wohlverdienten Rufes und stand schon deshalb mit den bedeutendsten Gelehrten unseres Jahrhunderts in regem Verkehr.

Y **Aus dem Kreise Liebenwerda**, 29. Okt. Die Verhaftung des Gattenmörders Bucke und seiner jetzigen Ehefrau (worüber wir in Nr 246 d. Z. berichteten) wird noch immer in der ganzen Gegend viel besprochen. In Anbetracht gewisser Thatsachen bleibt es ja auch wunderbar, daß die Entdeckung des Mordes erst nach 8 1/2 Jahren erfolgt ist; während das „Gerücht" den B. sogleich als den Mörder seiner ersten Ehefrau bezeichnete. In jener Nacht, in welcher die That ausgeführt worden, hatten die Nachtwächter von Falkenberg, wie auch ein Mann aus Herzberg, welcher den Nachtzug in F. versäumt und deshalb dort übernachten mußte, im Vorübergehen an der Behausung des B. Hilferufe aus derselben gehört ohne den Rufen indeß Folge zu geben. Später im Landrathsamte zu Liebenwerda darüber verhört waren ihre Aussagen für B. doch nicht belastend genug, da derselbe durch einen Aufruf in den Zeitungen nach seiner angeblich seit jener Nacht spurlos verschwundenen Ehefrau, den Verdacht eines Mordes von sich abzulenken wußte. Seit dem Verschwinden der Frau ist in dem Keller jenes Hauses mehrere Jahre lang ein übler Geruch wahrgenommen worden. B. zog bald nach diesem Vorfall nach Beiersdorf, wo er seines Vaters kleines Gut kaufte bezw. übernahm. In den letzten Jahren trat jenes Gerücht best-unter auf. Ein Gutsbesitzer in Beiersdorf, der dem B. das „Gerücht" ins Gesicht sagte, mußte seine Aeußerung vor dem Schiedsrichter mit 20 M. Geldstrafe büßen. Erst als im Laufe dieses Jahres das Kellerpflaster jenes Hauses, unter welchem die Leiche verscharrt war, entfiel, schritt die Polizei mit dem bekannten Erfolge zur Nachgrabung. Der Keller wurde bis zum Erscheinen der Gerichtskommission sofort dorfgerichtlich versiegelt, und der anwesende Gendarm begab sich sofort zu Wagen nach Beiersdorf, wo er den nebst anderen Personen auf einer Wiese mit Grummetmähen beschäftigten B. verhaftete und fesselte. Eine ergreifende Scene spielte sich auf dem Wege nach dem Dorfe ab, wo die betagte Mutter des Verbrechers dem Transporte ihres Sohnes begegnete. Nach der „gerichtlichen" Ausgrabung der Leiche wurden die noch vorhandenen Ueberreste der Frau Bucke auf dem Friedhofe zu Falkenberg bestattet. Einige bei dem Morde verletzten Knochen der Getödteten nahm das Gericht als Beweisstücke für die Untersuchung in Verwahrung. B. ist bekanntlich geständig, den Mord begangen zu haben. Er giebt an, bei einem sehr heftigen Streit zwischen ihm und seiner Frau in jener Nacht im höchsten Zorn eine Bierflasche ergriffen und mit dieser auf die Frau eingeschlagen zu haben, während die ärztlichen Untersuchungen der verletzten Knochen ergeben haben, daß die Verletzungen durch ein schneidendes Instrument beigebracht sind. Das Gericht bezeichnet außer B. noch zwei weitere Personen als an dem Morde betheiligt gewesen, doch ist eine derselben bereits verstorben. Als Beweggrund zum Morde nimmt man Furcht vor Entdeckung von Diebstählen des B. an. Die Frau, die seitens ihres Mannes vielfach eine üble Behandlung zu erdulden gehabt, hatte demselben wiederholt gedroht, sie werde, wenn er sie fernerhin so schlecht behandele,

---

täuscht, denn dieser hatte seine Absicht nur zu klar durchschaut und dies absichtlich nicht verrathen.

Der Doktor begab sich ohne Zögern zu Anna zurück und theilte ihr mit, daß seine Bemühungen bei Herzer vergebens gewesen wären.

Die Arme schien nichts anderes erwartet zu haben, denn sie hatte längst verlernt zu hoffen.

„Jetzt können Sie nicht länger hier bleiben," fuhr Burgis fort. „Das Grundstück wird in wenigen Tagen verkauft und der neue Besitzer ist nicht verpflichtet, Sie länger in diesem Hause wohnen zu lassen. Wollen Sie von seiner Gnade abhängen?"

Anna schien bei diesem Gedanken zu erschrecken. „Was soll ich beginnen?" rief sie.

„Kommen Sie in mein Haus, dasselbe ist groß genug. Es soll Ihnen keine Verpflichtung daraus erwachsen, Sie können bei mir leben wie Sie wollen, wenn Sie ganz für sich sein wollen, so verspreche ich Ihnen, daß Sie niemand stören soll. Meine Besitzung liegt still und freundlich und ich hoffe, dort werden Sie wieder empfinden lernen, daß die Sonne für alle warm und freundlich scheint."

„Ich danke Ihnen, aber es geht nicht — es geht nicht", entgegnete Anna hastig.

Ueber das Gesicht des Doktors zuckte ein schmerzlicher Ausdruck. „Ist auch zu Ihnen gedrungen, wie schändlich man in der Stadt darüber denkt, daß ich Sie und auch Lorenzen's unglückliche Wittwe aufgesucht habe, weil ich glaubte, ich alter Mann könne Ihnen vielleicht beistehen."

„Ich habe mit niemand gesprochen, ich weiß von nichts", gab Anna zur Antwort.

„Nun, dann will ich Ihnen mittheilen, was man mir nachredet. Man sagt, daß ich trotz meines Alters für junge Frauen, die ihrer Männer beraubt seien, doch noch ein sehr warmes Herz habe. Hindert dieser Gedanke auch Sie, mein Anerbieten anzunehmen?"

Die junge Frau blickte zu Burgis auf und ihre Augen begegneten denen des greisen Mannes.

„Nein, nein! Ich komme zu Ihnen!" rief sie, Burgis die Hand entgegenstreckend.

„Ich danke Ihnen", sprach Burgis, die Hand erfassend. „Ihnen gegenüber brauche ich mich nicht zu rechtfertigen. Ich habe geglaubt, meine greisen Haare würden mich vor solchem Verdachte schützen. Sie sollen nie Gelegenheit haben, dieselben weniger zu achten. Das Mitgefühl hat mich zu Ihnen getrieben, das Unrecht, welches Ihrem unglücklichen Manne zutheil geworden, ich wollte Ihnen zeigen, daß ich nicht an seine Schuld glaube und ich wußte, daß das für Sie ein, wenn auch noch so schwacher Trost sein werde. Nun kommen Sie heute noch zu mir und wenn Sie mir Ihr volles Vertrauen schenken wollen, dann denken Sie, ich sei Ihr Vater und für einen Vater giebt es nichts Heiligeres als die Ehre seines Kindes!"

Die Worte des alten Mannes klangen bewegt.

„Ja, ich komme!" versicherte Anna.

Burgis eilte fort, um zwei Zimmer für sie in Bereitschaft setzen zu lassen, es waren freundliche, still gelegene Räume mit der Aussicht auf den Garten.

Als Anna einige Stunden später kam, empfing der alte Doktor sie am Eingange seiner Besitzung und streckte ihr die Hand entgegen. „Von dieser Stunde an stehen Sie unter meiner Obhut", sprach er, „und was in meiner Kraft steht will ich aufwenden, um jede Unannehmlichkeit von Ihnen fern zu halten. Nun, seien Sie willkommen!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871101020/fragment/page=0002

alles an den Tag bringen." In schlau berechneter Weise hat B. bezügl. eines bei seinem früheren Hauptmann begangenen Diebstahls den Verdacht auf einen ehrlichen Kameraden, der ebenfalls Bursche bei dem Hauptmann war, zu lenken gewußt. B. hatte demselben ein Stück des gestohlenen Gutes in die Tasche gesteckt und der Arme hat für den angeblich von ihm verübten Diebstahl 6 Monate unschuldig im Gefängnisse sitzen müssen. Ferner hat B. einen Einbruch in die Schenke eines Häuslers in Beiersdorf verübt. Dieser war den Einbruch sofort gewahr geworden und dem Diebe nachgesetzt, hatte im Handgemenge aber den Kürzeren gezogen. Dieser Einbruch wurde damals vor dem Amtsvorsteher verhandelt. Außerdem lastet auf B. der Verdacht, daß er beim Diebstahl eines eisernen Geldschrankes betheiligt sein soll.

— Der kommandirende General des 4. Armeecorps, Graf v. Blumenthal begiebt sich, magdeburger Blättern zufolge, zu längerem Aufenthalte nach der Schweiz.

— Dem Kirchenältesten Lange-Köthner zu Gispersleben-Kiliani im Kreise Erfurt ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Rohde zu Simerode im Kreise Heiligenstadt der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Dem Gerichtsschreiber bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S., Sekretär Seitz und dem Sekretär Stuhlmann bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— Der bisherige Bezirksgeologe in Berlin, Dr Klockmann, ist zum Lehrer an der vereinigten Berg-Akademie und Bergschule zu Klausthal ernannt.

—(Zu dem bendeleber Jagdunfall berichtet der „Deutsche" vom 28. Okt.: Gestern kam der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Erfurt nach Sondershausen und nahm in Gegenwart der betreffenden Schützen, unter denen Goldarbeiter Born am meisten belastet erscheint, eine genaue Besichtigung an Ort und Stelle des Unglücks vor, wobei besonders die Stellung der Schützen festgestellt wurde. Es hat sich dabei ergeben, daß unzweifelhaft zu m. Zorn die Schuld an dem Unglücke trifft und die Staatsanwaltschaft gegen diesen Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erheben wird.

— Nach sechswöchiger Dauer ist der von den magdeburger Böttchergesellen aufgenommene Streik als erfolglos beendet worden. Als Ursache des Mißerfolgs wird Uneinigkeit der Betheiligten und Zuzug von außen angegeben.

hs. Eisfeld, 29. Okt. In Schwarzenbrunn sind seit dem Bericht in Nr. 250 d. Ztg. 7 neue Erkrankungen an Typhus vorgekommen und 3 Todesfälle; in Sachsendorf ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. In Eisfeld ist bis jetzt nur ein Fall festgestellt. Die Desinfektionsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung werden streng gehandhabt.

— Der hannoversche Provinzial-Landtag bewilligte 400,000 M. zur Kolonisirung einer Hochmoorfläche im sog. Bourtanger Moor am linken Emsufer in der Nähe von Meppen. Es soll zunächst eine Moorfläche von etwa 1600 Morgen gekauft werden zum Preise von etwa 61 M. der Morgen. Nach Entwässerung soll durch künstlichen Dünger der Moorboden zu Acker- und Wiesenboden umgewandelt werden. Das Gebiet soll dann in Kolonate zu je 40 Morgen getheilt, verkauft bezw. verpachtet werden. Ganz in der Nähe der deutschen Grenze ebenfalls im Bourtanger Moor hat die holländische Stadt Groningen die Hochmoorkultur im großartigen Maßstabe in Angriff genommen und blühende Kulturanlagen geschaffen. Die Provinz Hannover hat gegen 100 Quadratmeilen Moore.

— In verschiedenen auswärtigen Blättern war die Nachricht zu lesen, der Dienstscheit Loth aus Obersundorfeldt, der in wieder aufgenommenem Verfahren vom Schwurgericht zu Gera freigesprochen wurde, habe sich in Leipzig durch Erhängen entleibt, was nach der „Geraer Ztg." unrichtig ist.

Vermischtes.

** [Einweihungsfeier.] In Potsdam fand am Sonntag nachmittag um 2 Uhr in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, des Oberpräsidenten Achenbach, des Landesdirektors v. Levetzow, des Konsistorialpräsidenten Hegel, des Oberbürgermeisters Boie und vieler Provinzialverwaltungsbeamten die feierliche Einweihung des Bethauses in der neubegründeten Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische statt. Gleichzeitig wurde auch der neugewählte Anstaltsvorsteher Pastor Burk eingeführt. Der Generalsuperintendent Kögel hielt die Weiherede und vollzog die Einführung. Nach einer Ansprache des Landesdirektors v. Levetzow und einem Schlußwort des eingeführten Vorstehers Pastor Burk wurde die Feier durch ein von dem Superintendenten Bethbeth gesprochenes Gebet und Segen geschlossen. Prinz und Prinzessin Wilhelm machten hierauf unter Führung des Landesdirektors v. Levetzow einen Rundgang durch die Anstalt.

— [Der General-Intendant der königl. Theater Graf v. Hochberg] hat den Mitgliedern des Instituts am Sonnabend amtlich mitgetheilt, daß er den „Regisseur" der Oper Herrn v. Strantz einstweilen seines Amtes enthoben und den königl Sänger Herrn Salomon bis auf weiteres mit der Regieführung betraut habe. Das B. T. schreibt hierzu: Seit längerer Zeit schon erwartete man in eingeweihten Kreisen, daß sich innerhalb des Opernvorstandes ein Ereigniß vollziehen würde, ist aber nun überrascht, daß die angelegte Mine an einer andern Seite gesprungen ist, als man glaubte. Die Opernmitglieder meinten, mit der musikalischen Leitung eines ihrer Kapellmeister nicht zufrieden sein zu können, und es entstanden aus dem Unbehagen darüber schon gelegentliche kleine Mißhelligkeiten mit demselben. In den letzten Tagen nun machte sich Herr v. Strantz — wie es heißt, allerdings ohne Auftrag — bei dem General-Intendanten zum Sprecher der Unzufriedenen, und es kam zu scharfen Auslassungen auf beiden Seiten, da Graf v. Hochberg sich ganz entschieden des der Angeklagtheit in der Opernleitung Beschuldigten annahm. Ein Zufall führte indeß zur Krisis herbei. Herr v. Strantz fand einen Zettel, auf welchem „Winke, wie man sich seiner entledigen könne", verzeichnet standen und übergab diesen den Grafen v. Hochberg als von diesem verloren. Der Graf erklärte, von demselben nichts zu wissen. Das bezeichnete nun der andere mit einem so scharfen Ausdrucke als der Wahrheit nicht entsprechend, daß der Chef darauf sofort die Suspension des ihn so arg beschuldigenden Beamten verfügte. Von anderer Seite erfährt gen. Blatt noch, Graf Hochberg habe dem Herrn Direktor v. Strantz zugleich mit dessen Suspendirung vom Amte brieflich mitgetheilt, daß gegen ihn (Herrn v. Strantz) die Disziplinaruntersuchung eingeleitet sei. — In einer anderen Angelegenheit, mit welcher Graf Hochberg in Beziehung gebracht wird, schreibt die Freis. Ztg.: Zur Strafe für ihre Kritik der berliner Hoftheater ist der Redaktion der „Freisinnigen Zeitung" ein Billet für die Jubelaufführung von Mozart's „Don Juan" vorenthalten worden. Die Meldekarte der Redaktion, worin ein Parkettplatz — selbstverständlich gegen Erstattung des Kassenpreises nebst Aufgeld — erbeten wurde, ist mit dem Vermerk der Nichtberücksichtigung zurückgekommen. Wenn nicht innerhalb eine besondere Verfügung des General-Intendanten gegen uns vorgelegen hätte, so hätte der mit der Prüfung der Meldekarten beauftragte Beamte sich sicherlich nicht veranlaßt gesehen, ein Organ der Presse, welches nicht zum Privatvergnügen, sondern zur Berichterstattung für das Publikum eine Eintrittskarte verlangte, unberücksichtigt zu lassen.

— [Vermächtnisse.] In dem Testamente der Freifrau Charlotte von Oppenheim, geb. Leyhuß, sind u. a. folgende Legate zu wohlthätigen Zwecken bestimmt: 150,000 M. zugunsten der stadt-kölnischen Armen-Verwaltung, mit der Bestimmung, daß die davon aufkommenden Zinsen alljährlich am Sterbetage der Erblasserin zur Hälfte unter die christlichen Armen und zur anderen Hälfte unter die jüdischen Armen der Stadt Köln zur Verteilung gebracht werden sollen; 300,000 M. zugunsten des Abraham v. Oppenheim'schen Kinder-Hospitals zur Vergrößerung und Erweiterung desselben; 12,000 M. zugunsten des Marien-Hospitals zur Stiftung von zwei Betten; 10,000 M. dem Wohlthätigkeits-Verein in Köln; 10,000 M. dem Taubstummen-Institut in Köln; 10,000 M. dem israelitischen Asyl für Kranke in Köln.

— [Eine recht unwüchtige Huldigung] erhielt dieser Tage im „Königstädtischen Theater" zu Berlin Frl. Wolter, die Darstellerin der „Kleinen Fischerin" von einigen begeisterten Fischhändlern der Marktballe „Alexanderplatz", und zwar einen mit Blumen geschmückten kleinen Zuber, in dem sich ein Dutzend Fische lustig herum tummelten und dem folgende originelle Widmung beigefügt war: „Fischerin, die Kleine, Senden im Vereine, Wir mit heiterm Sinn, Fische jetzt zum Braten — Drum uns Faß jetzt theaten — Wir die „Fischerin."

— [Der letzte Lämmergeier.] Nach einer Mittheilung der „Schweizerischen Blätter für Ornithologie" ist der Lämmergeier in der Schweiz als ganz oder fast ganz ausgerottet zu betrachten. Ein einsames altes Weibchen hauste seit 25 Jahren am Bietschhorn in Oberwallis und wußte sich allen Nachstellungen zu entziehen, bis es in diesen Nachwinter einen vergifteten Fuchs, der als Köder ausgelegt war, fraß und verendete. Es maß 2½ m mit den Flügeln; Reisende können es im Museum von Lausanne bewundern. Ob noch 1—2 einzelne Exemplare sich dauernd in der Schweiz aufhalten, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ein nistendes Paar existirt jedenfalls nicht mehr.

— [Unfall im Theater.] In Görlitz stürzte am Dienstag während der Vorstellung im Stadttheater ein Besucher der Galerie kopfüber hinab, überschlug sich an der Brüstelne des zweiten Ranges, erhielt so wieder die Lage mit den Füßen nach unten und fiel so glücklich auf einen Sessel des ersten Ranges, daß er sich selbst nur unbedeutende Verletzungen zuzog, um so größeren Schrecken aber der benachbarten Dame, die er hinabfallend leicht streifte, einjagte. Das Publikum, welches anfangs sehr erregt war, beruhigte sich bald wieder, als der unfreiwillige Logenbesucher sich auf seinen „Olymp" zurückbegab.

— [Italienische Eisenbahnräuber.] Auf der Linie Rom-Neapel wurde am 27. Okt. die einsam gelegene Bahnstation Valmontone eine Stunde vor dem Eintreffen des Personenzuges aus Neapel, während die Beamten im oberen Stockwerke sich befanden, von fünf Bewaffneten überfallen. Ein anwesender Wächter wurde rasch geknebelt, die Telephonverbindung mit dem Carabinieri-Posten in Artena durchschnitten und dann die kleine Kasse erbrochen. Da die Beute gering war, versuchte die Bande mit Stemmeisen den eisernen Kasten zu sprengen, in welchem 4000 Lire verwahrt waren. Ein Beamter stieg inzwischen herab, wurde den Einbruch gewahr, rief seine Kollegen herbei, und alle stürzten mit Revolvern auf die Eindringlinge, welche, nachem sie wiederholt Schüsse abgegeben hatten, flohen. Die Bande wird von Carabinieri verfolgt.

— [Raubanfall auf offener Straße.] Aus London wird berichtet: Am Freitag, am Börsenzahltage, wurde um die Mittagsstunde ganz nahe der Börse auf offener Straße einem Commis eine Handtasche, in der sich Bons auf 5000 Pfund befanden, entrissen. Der Räuber entkam, nachdem er noch den Commis verwundet hatte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Dortmund, 29. Okt. Nach dem Geschäftsabschluß der Dortmunder Union beträgt der Roh-Betriebsgewinn im abgelaufenen Geschäftsjahr ca. 3,000,000 M., nach Abzug von Zinsen und Generalunkosten ca. 1,630,000 M. Der Aufsichtsrath beschloß, mit Rücksicht auf die großen, im Laufe des verflossenen Jahres ausgeführten Bauten rund 1,075,000 M. für ordentliche und rund 375,00 M. für außerordentliche, im ganzen rund 1,450,000 M. für Abschreibungen zu verwenden und, wie schon telegraphisch mitgetheilt, ½ Proz. Dividende zu vertheilen. Der Abschluß befriedigt die hochgehenden Erwartungen der Spekulation nicht, umsoweniger, als die in Umlauf gesetzten Gerüchte auf die Verteilung einer Dividende von 1 Proz. vorbereitet hatten.

** Hamburg, 29. Okt. Von den beiden für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft zu bauenden Schnelldampfern ist der eine der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" in Auftrag gegeben worden.

— Viktoria-Speicher zu Berlin. Nach den dem Aufsichtsrathe vorgelegten Ergebnissen der ersten 9 Monate dieses Jahres ergeben die Betriebsüberschüsse an Lagergeld und Lohnkonto 175,327 M. (gegen 149,831 M.). Der Lagerbestand am 1. Okt. d. J. betrug 21,100 t Getreide gegen 18,500 t in 1886. Die mit der Deutschen Grundkreditbank in Gotha geplogenen Verhandlungen betreffs Rückzahlung der Hypothek haben zu dem Ergebniß geführt, daß die Bank sich bereit erklärt hat, ihr Kapital gegen eine angemessene Zinsvergütung zurückzunehmen, sonaß der geplanten Ausgabe 4prozentiger Schuldverschreibungen anstelle dieser Hypothek nichts mehr im Wege stehen dürfte.

— Nach dem Berichte des Aufsichtsraths hat die Pommersche Maschinenbau-Aktiengesellschaft seit dem August flott zu arbeiten, sodaß für 1887 eine höhere Rente als im Vorjahre zu erwarten ist. Den Aktionären wird demnächst der Bezug auf 150,000 M. neuer Aktien zum Parikurse angeboten werden.

— Zahlungseinstellungen. Der Konkursverwalter des fallten Bankhauses Wagner & Schünemann in Trier theilt mit, in der neulichen Gläubigerversammlung sei offiziell festgestellt worden, daß infolge eingetretener großer Verluste bei weitem nicht 10 Ztrg. mehr in der Kasse liegen. — Zufolge einer londoner Nachricht der Voss. Ztg. fallirte die Seidenfirma William Bullod and Sons in Macclesfield mit bedeutenden Passiven.

— Die Dampf- und Spinnerei-Maschinenfabrik vorm. Wiede hatte in 1886/87 einen Fabrikationsgewinn von 149,754 M. Nach 70,550 M. Abschreibungen und 10,000 M. Reservestellung für Dubiosen sollen 2½ Proz. (1885/86 2 Proz.) Dividende verteilt werden.

— Der Abschluß der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel, ergiebt einen Verlust von 250,054 M., welcher aus dem Reservefonds gedeckt wird.

— In einer Sitzung des Aufsichtsraths der Chemischen Fabrik vormals Schering am 28 Okt. wurde über die drei ersten Quartale des laufenden Jahres berichtet, daß der Umsatz gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Steigerung um ca. 400,000 M. erfahren habe, wobei die Preise sich theils etwas höher als im Vorjahre stellten. Von der beabsichtigten Errichtung einer Abtheilung für Aluminiumfabrikation hat die Verwaltung Abstand genommen.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	28. Okt.		29. Okt.	
Granulated	25.00	M.	25.25	M.
Krystallzucker I.	25.00—	„	25.00—	„
Krystallzucker II	24.25—	„	24.40—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Korn. Rend. 92%	20.60—20.80	„	21.00—21.20	„
Rendement 88%	19.70—20.00	„	20.10—20.35	„
Rohzucker Rend. 75%	16.25—17.50	„	16.70—18.10	„

Tendenz am 29. Okt.: Ruhig.

	28. Okt.		29. Okt.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	27.25	M.
fein Brodraffinade	27	„	—	„
Gem. Raffinade	25.75—26.25	„	26.00—26.25	„
Gem. Melis I.	24.75—	„	24.75—25.00	„

Tendenz am 29. Okt.: Fest.

Magdeburger Börse vom 29. Okt.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. 12,45—12½—35 bezg., —.— Br., —.— G., Nov. 12.35—32½—30 bezg., u. G., 12.32½ Br., Nov.-Dez. 12.42½—40 bezg., —.— G., —.— Br., Jan.-März 12.70—65 bezg., —.— G., —.— Br., März-Mai —.— bezg., 12.95 Br., —.— G. April-Mai 12.95 bezg., 12.90 G., 13.00 Br.

Tendenz: Matter.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 28. Okt. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Der Geschäftsverkehr hatte in dieser Berichtswoche von Anfang bis zu Ende ein äußerst lebhaftes Gepräge. Bei der sowohl für Raffinerie- wie für Exportzucker bestehenden allgemeinen Kauflust erwies sich der Markt stark genug, die in Folge verändert großem Umfange sich geltend machenden Angebote zu absorbiren; die Nachfrage blieb überwiegend, und die Preise der 92er gleichwie der 88er Partien erfuhren eine merkliche Steigerung von 40 bis 50 Pf. per Ctr. gegen vorwöchige Notiz. Auch einige Posten Krystallzucker und Nachprodukte konnten an der Marktbesserung theilnehmen. Der Wochenschluß ist fest, aber etwas ruhiger. Die Umsätze belaufen sich auf zusammen ca. 146,000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Brodwaare wie Gemahlene, erfreuten sich im Laufe der letzten acht Tage einer besonders regen Kauflust und das Geschäft konnte sich bei anziehenden Preisen laut nachstehenden Notirungen auf Bestriedigendste entwickeln. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)	
Raffinade	M. 27,50 —.—excl. F.	Krystall-Zucker I.	M. 24,50—25,00 incl.
Melis I.	„ 27,25 —.— „ „	Kornzucker 96%	„ —.— excl.
„ II.	„ 27,00 —.— „ „	„ Rend. 92%	„ 21,00—21,25 „
gem. Raffinade	„ 27,50—29,50 incl. S.	„ „ 88%	„ 20,10—20,40 „
„ Melis	„ 25,00—26,00 „ „	Nachpr. 92—89%	„ —.— „
Würfelraffin. I.	„ 29,00—29,75 „ K.	„ „ 75%	„ 16,75—16,10 „
„ II.	„ —.— „ „		

Rübenmelasse, 45% Tit (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entgüterung 2,40—2,70 M. und für Brennereien 2,00 bis 2,30 M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 29. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 à —.—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 gr pr. Okt. 36.10, per Nov. 36.30, pr. Okt.-Jan. 36.60, per Jan.-April 37.30.

* London, 29. Okt. (Telegr.) 96°, Javazucker 14½, ruhig, Rübenzucker 12½, matt. Centrifugal Cuba 13¾.

* Antwerpen, 28. Okt. Rübenzucker. Sofort 30 25 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Oktober-Dezember 30.25 bis — Frcs., Jan.-März 30.75 — Francs.

* New-York, 29. Okt. (Telegr.) Zucker (fair refining Muscovados) 5 5/16.

Kaffee.

* Hamburg, 29. Okt. Kaffee befestigend, Umsatz 25000 S.

* Hamburg, 29. Okt., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 81, do. per März 81, do. per Mai —. Fest.

* Hamburg, 29. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 81, do. per März 80½, do. per Mai —. Unregelmäßig.

* Havre, 30. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 5 — Points Hausse. Rio 9000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 29. Okt. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Jan. 99,00 bez.

* Havre, 29. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 25 — Points Hausse. Rio 4000 B., Santos 5000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 29. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt 99.50, per Nov. —.—, per Dez. —.—, per Jan. 99,50, per Aug. 1888 96.50, per Dez. 93.50, per April —.— per Mai —.—. Unregelmäßig.

* New-York, 29. Okt. (Telegr.) Kaffee (fair Rio) 18⅞, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 16.40, do. do. per Jan. 16.20.

Petroleum.

* Berlin, 29. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesem Monat —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—.

* Stettin, 29. Okt. Loco 16,50.

* Hamburg, 29. Okt. Petroleum loco fest, Stand. white loco 6,50 Br., 6,45 Gd. pr. Nov.-Dez. 6,30 Gd.

* Bremen, 29. Okt. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,30 Br. Fest.

* Antwerpen, 29. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16½ Br., pr. Okt. 15 bez., 15½ Br., pr. Nov.-Dez. — bez. 16 Br., pr. Jan. — bez., 16½ Br. Steigend.

* New-York, 29. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 71 C.

Spiritus.

* Berlin, 29. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% u. Tralles (verst.). Term. still. Gek. —.— l. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 95.5 bez, per diesen Mon. 95.9 bis 95.9 bis —.—, per Okt.-Nov. 96.8 bis 96.0 bis —.— bez., per Nov.-Dez. 96.2 bis 96.0 bez., per Dez.-Jan. 96.9—97.0 bis 96.7 bez., per April-Mai 97.7 bis 99.8—99.6 bez., — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (versteuerter) loco ohne Faß 95.5—95.5, nachgeversf. —.— bez. — (Nichtamtl.) Spiritus loco ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 49.0 —.— bis —.—, per April-Mai —.— —.— bez. — Spiritus loco ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37,2—36.9 bez.

* Magdeburg, 29. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48.80—49.20 M. bei 50 M., 36.50 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 29. Okt. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Allmälig beginnen sich im Spiritushandel nun doch die Verhältnisse etwas zu klären, so daß man hoffen darf, daß sich mit der Zeit wieder ein regelmäßiges Geschäft herausbilden wird, zumal das Bestreben der Steuerbehörde, den Uebergang zu den neuen Bestimmungen zu erleichtern und die neuen Steuergesetze in einer den Verkehr nicht erschwerenden Weise zu handhaben, unverkennbar ist. Das Geschäft am hiesigen Platze litt unter den noch sehr spärlich und unregelmäßig eintreffenden Ankünften der Brennereiqnsuhren und gestaltete sich auch aus dem Grunde wenig lebhaft, weil verschiedene Destillateure ihren regelmäßigen Betrieb noch nicht wieder aufgenommen haben. Die Zufuhren fanden schlank Unterkunft; auch sind noch verschiedene Bestände von außerhalb gemacht worden, welche ziemlich theuer einstehen dürften, aber als Nothfälle keinen Maßstab für die im allgemeinen zu erzielenden Preise bieten können. Die starke Nachfrage nach denaturirtem Spiritus konnte nur zum geringsten Theil befriedigt werden, weil das vorgeschriebene Denaturirungsmittel noch in größeren Mengen fehlt. Kartoffelspiritus, Kaiserei, ohne Faß, wurde amtlich am 24. Okt. 48.30—48.70, 25. 48.10—48.50 mit 50 M. Steuerausschlag, 36 mit 70 M. Steuerausschlag, 26. 48.60—49.00 mit 50 M., 36.00 mit 70 M., 27. 48.90—49.30 mit 50 M., 36.50 mit 70 M., 28. 49.00—49.40 mit 50 M., 36.80 mit 70 M., 29. 48.80—49.20 mit 50 M. Steuerausschlag, 36 mit 70 M. Steuerausschlag notirt; vom Speicher unter Vorbehalung der Gebinde sehr reichliche Angebot. Melasse-Spiritus wurde am Platze mit 47.20—46.80—47 bei 50 M. Verbrauchsabgabe bezahlt. Von auswärts wurde ein Posten Nov.-Jan. mit 57 bei 50 M. Verbrauchsabgabe ab Station bewertet.

* Leipzig, 29. Okt. Spiritus per 10,000 % ohne Faß loco verst. 95.00 G., loco 70er 37,00 G., loco 50er 49,00 G. Ziemlich unverändert.

* Posten, 29. Okt. Spiritus loco —.—, (Loco) 47,00, (70er) 34,20, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 95,00. Gef — l. Fest.

* Stettin, 29. Okt. Spiritus geschäftsl, loco 94,20, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 94.00.

* Breslau, 29. Okt. Spiritus per 100 l 100% per Okt. 45,50 unverst., per unversteuert Nov.-Dez. —.—.

* Hamburg, 29. Okt. Spiritus geschäftsl, per Okt. 25½ Br., per Nov.-Dez. 25½ Br., per Dez.-Jan. 25 Br., per April-Mai 24⅞ Br.

* Paris, 29. Okt., nachm. (Telegr.) Spiritus matt, per Okt. 42.50, per Nov. 42.75, per Nov.-Dez. 42.75, per Jan.-April 44.25.

Getreide.

* Berlin, 28. Okt. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,00—17,00, mittel 15,80—16,30, geringer 15,00—15,40. Roggen, guter 11,40—11,60, mittel 11,10—11,30, geringer 10,80—11,00, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 10,50—11,50, geringer 9,00—10,00.

* Magdeburg, 29. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 154—160, Weißweizen 148—154, glatter engl. Weizen 146—152, Kunstweizen 136—145, Roggen 116—120, Chevaliergerste 155—160, Landgerste 120—130, Hafer 100—117 M. für 1000 kg.

* Nordhausen, 29. Okt. (Amtl.) Weizen 13,00—14,70, Roggen 11,00—12,00, Gerste 10,00—13,00, Hafer 10,00—10,50 M.

* Leipzig, 29. Okt. Weizen 100 pr. kg netto loco hiesiger 158—168 bez. u. Br., fremder 170—180 bez. u. Br. Höher. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter und neuer 125—128 bez. u. Br., fremder 120 bis 126 Br. Höher. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 120—150 bez. u. Br., feinste über Notiz, Futterwaare 105—110 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 112—116 bez. u. Br., do. neuer 106—112 bez. u. Br.

* Stettin, 29. Okt. Weizen matt, 152,00 bis 156,00, per Okt.-Nov. 158,00, per Nov.-Dez. 158,00, per April-Mai 167,50. Roggen unverändert, loco 110,00 bis 112,00, per Okt.-Nov. 112.20, per Nov.-Dez. 112,50, per April-Mai 122.00.

* Köln, 29. Okt. (Telegr.) Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per Nov. 16.60, per März 17,50. Roggen hiesiger neuer loco 12,50, per Nov. 12.00, per März 12.80. Hafer hiesiger loco 11.75.

* Breslau, 29. Okt. Roggen per Okt.-Nov. 119,00, per Nov.-Dez. 119,00, per April-Mai 126,00.

* Hamburg, 29. Okt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 150,00 bis 155,00. Roggen loco ruhiger, mecklenburgischer loco neuer 114,0 bis 122,00, russischer loco fest, 85,00 bis 90,00. Hafer ruhig. Gerste ruhiger.

* Wien, 29. Okt. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,55 Gd., 8,05 B., per Frühjahr 7,64 Gd., 7,66 Br. Roggen per Herbst 5,90 Gd., 5,95 Br., per Frühjahr 6,20 Gd., 6,22 Br. Hafer per Herbst 5,65 Gd., 5,70 Br., per Frühjahr 6,03 Gd., 6,05 Br.

* Pest, 29. Okt. (Telegr.) Weizen loco fest, per Herbst 7,17 Gd., 7,20 Br., per Frühjahr 1888 7,30 Gd., 7,31 Br. Hafer per Herbst 5,32 Gd., 5,34 Br., per Frühjahr 1888 5,66 Gd., 5,68 Br.

* Paris, 29. Okt., nachm. (Telegr.) Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Okt. 21,80, per Nov. 21.90, per Nov.-Febr. 22.10, per Jan.-April 22.30. Roggen ruhig, per Sept. 13.40, per Jan.-April 13.60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871101020/fragment/page=0003

* Antwerpen, 29. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 29. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 183, per März 190. Roggen per Okt. 104 à —, per März 109 à — —, per Mai 110 à 111.

* New-York, 29. Okt. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 84½ C., per Okt. — D. 83⅝ C., per Nov. — D. 83⅝ C., per Mai — D. 89¼ C.

Baumwolle.

* Liverpool, 28. Okt. (Telegr.)

Offizielle Notirungen.

Upland good ordinary	4 10/16	Dholleraß good fair	3 11/16
„ low middling	5 1/16	„ good	4 9/16
„ middling	5 9/16	„ fine	4 15/16
Orleans good ordin.	4 10/16	Domra fair	3 7/16
„ low middling	5 1/4	„ good fair	4
„ middl.	5 7/16	„ good	4 9/16
„ middl. fair	5 3/4	„ fine	4 7/16
Texas fair	5 3/8	Scinde good fair	3
„ good fair	5 5/16	Bengal good fair	3
Bermam fair	5 7/16	„ good	3 1/4
„ good fair	5 5/16	„ fine	3 3/4
Mobile fair	—	Tinnevelly good fair	4 7/16
Macceio fair	5 7/16	Western good fair	3 13/16
Caranham fair	5 7/16	„ good	4 1/16
Egyptian brown fair	6 1/16	Peru rough fair	6
„ good fair	6 1/8	„ good fair	6 1/8
„ good	6 13/16	„ good	6 1/8
„ white fair	5 1/8	„ smooth fair	5 1/8
„ good fair	6 1/8	„ good fair	5 7/8
„ good	6 1/8	„ middl. rough fair	5 7/8
N. G. Broach good	4 13/16	„ „ good fair	6 1/8
„ fine	5 1/8	„ „ good	6 1/8
Dholleraß fair	3 1/8		

* Liverpool, 29. Okt. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	83,000	79,000
desgl. von amerikanischen	55,000	58,000
desgl. für Spekulation	5,000	3,000
desgl. für Export	11,000	9,000
desgl. für wirklichen Konsum	67,000	67,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	17,000	16,000
Wirklicher Export	9,000	12,000
Import der Woche	103,000	99,000
davon amerikanische	83,000	83,000
Vorrath	444,000	434,000
davon amerikanische	226,000	208,000
Schwimmend nach Großbritannien	226,000	234,000
davon amerikanische	212,000	217,000

Wolle. Stoffe. Webwaaren.

* Bradford, 27. Okt. (Telegr.) Wolle gedrückt, Angebot bereit nachzugeben, Garne ruhig, weichende Tendenz, Stoffe ruhig.

* Manchester, 28. Okt. (Telegr.) 12r Water Taylor 6½, 30r Water Taylor 9, 20r Water Leigh 7¾, 30r Water Clayton 9½, 32r Mock Brooke 8⅝, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 9½, 32r Warpcops Lees 7½, 20r Warpcops Rossland 8½, 40r Double Weston 9½, 60r Double courante Qualität 12, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32x46 167. Strauss.

Heringe und Sardellen.

* Vlaardingen, 28. Okt. (Bericht der Herren Vetz & van Heyst.) Die Anfuhr von holländischen Heringen betrug in der abgelaufenen Woche nur 4000 t, was die Totalzufuhr auf 297,000 t

gegen gleichzeitig 1886 283,000 „
„ „ 1885 245,000 „
und „ 1884 263,000 „ bringt.

Es ist sehr gewöhnlich, daß die Anfuhren im Oktober kleiner werden. Auch diesmal gab die stürmische Witterung dazu reichlich Ursache und es sind Verluste zu beklagen an Fischereigerätschaften und zu befürchten an Schiffen und Menschen.

Wie wir schon in unserem vorigen Bericht zu kennen gaben und auch heute wieder bestätigen müssen, sind die Herings-Preise auf den Hauptplätzen sehr gedrückt. Die Ursache davon liegt wohl nicht darin, daß die Fischerei von Schottland bedeutend geringer als in früheren Jahren ausgefallen ist.

Es scheint jedoch ein anderer Realisirungs-Modus befolgt zu werden, der vielleicht zu einem gelinderen Handel führt, der aber, wie gewöhnlich, zeitweise Beschwerden mit sich führt, die dem Artikel zur Last fallen.

An unserem Markte hat dies die Wirkung gehabt, daß die Preise, die sonst ohne Zweifel höher gegangen wären, sich nicht erheben konnten. Mehr als 22 M. ist für Prima holländischen Vollen Hering bei Partbie nicht zu bedingen und in sehr ungünstigem Verhältniß zu diesem Verkaufs-Preise sind für den Handel diejenigen Marktpreise, die x bezahlt werden.

Kartoffeln.

* Berlin, 28. Okt. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,00—5,75 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 29. Okt. (Amtl.) Kartoffeln 3,00—3,25 M. per 100 kg.

Lotterie.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 177. preußischen Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. Nov., früh 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 3. Nov., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes einzulösen.

Berlin, 29. Okt 1887.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Schiffahrt.

* Triest, 27. Okt. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Abgegangen nach Thessalien: österr.-ungarischer Lloydd. Danae; Liverpool: engl. Dampfer Cherbourg.

* Triest, 28. Okt. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Angekommen von Konstantinopel: österr.-ungar. Lloydd. Dafaha; Hongkong: Österr.-ung. Lloydd. Imperator; Marseille: ital. Dampfer Princ. Amedeo; Brailа: ital. Dampfer Mediterraneo; Bombay: engl. Dampfer Nizam; Livorno: engl. Dampfer Alsatia.

* Hamburg, 29. Okt. Der Postdampfer „Wieland" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern früh in New-York eingetroffen.

* Hamburg, 29. Okt. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, früh in New-York eingetroffen und der Postdampfer „Lessing" derselben Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute mittag Scilly passirt.

* London, 29. Okt. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" ist gestern auf der Ausreise von Darthmouth abgegangen und der Castle-Dampfer „Garth Castle" hat heute auf der Heimreise Lissabon passirt.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

Bestimmung

Trave	Bremen	27. Okt.	9½ Uhr vorm.	von Southampton.
Saale	Bremen	26. Okt.	11 Uhr vorm.	von New-York.
Aller	New-York	20. Okt.	5 Uhr nachm.	von Southampton.
Ems	New-York	27. Okt.	8½ Uhr vorm.	Dover passirt.
Rhein	Bremen	26. Okt.	—	in Bremerhafen.
Amerika	Bremen	26. Okt.	—	von Baltimore.
Main	Baltimore	25. Okt.	—	in Baltimore.
Weser	Baltimore	19. Okt.	—	von Bremerhafen.
Donau	Baltimore	23. Okt.	—	von Bremerhafen.

der Brasil- und La Plata-Linien

Köln	Rigo, Antwerpen, Bremen	27 Okt.	von Lissabon.
Frankfurt	Rigo, Antwerpen, Bremen	26. Okt.	St. Vincent passirt.
Berlin	Lissabon, Antwerpen, Bremen	20. Okt.	von Bahia.
Ohio	La Plata	13. Okt.	in Montevideo.
Leipzig	La Plata	11. Okt.	St. Vincent passirt.
Straßburg	La Plata	26. Okt.	St. Vincent passirt.
Hannover	Coruna, Vigo, La Plata	26. Okt.	in Antwerpen.
Gr. Bismarck	Lissabon, Brasilien	27. Okt.	in Antwerpen.

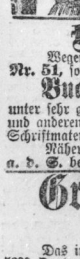
der Linien nach Ost-Asien und Australien

Nürnberg	Bremen	26. Okt.	in Genua.
Hohenzollern	Bremen	19. Okt.	von Adelaide.
Salier	Australien	25. Okt.	in Adelaide.
Sachsen	Ost-Asien	10. Okt.	in Shanghai
Preußen	Ost-Asien	22. Okt.	in Colombo.

Linoleum,
bestes Rixdorfer Fabrikat,
4 mm dick, Mark 2,90 pro Quadratmeter.
Hermann Arnold, an der Marktkirche,
alleiniger Vertreter der Linoleum-Comp. Rixdorf.

H. Nabel, Landschaftsgärtner,
Giebichenstein, Adolfstraße 2, I.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle a/S., Giebichenstein und Umgegend als Specialist in dieser Branche, bittet bei den im Herbst üblichen Arbeiten schon jetzt Auftrag bewirken zu wollen, um schnell und pünktlich ausführen zu können.

Blooker's holländischer Cacao
wird zwar bei den Kaufleuten oft billiger als andere holländische Marken abgegeben, ist aber immerhin
die feinste Marke.
Die Billigkeit wird nur bedingt durch die Conkurrenz der Kaufleute, welche es vorziehen in einer so beliebten Marke den grössten Absatz mit kleinerem Verdienst zu haben.
Das unverletzte Etiquet trage diese
SCHUTZ-Marke MARKE.
Fabrikanten: I. & C. Blooker * Amsterdam.



Geradehalter mit Rückentaille.
Bei stark hervorgetretenen Schulterblättern, Neigung nach vorn (runder Rücken), gegen Einsinken der Brust sind dieselben in ihrer Wirkung vorzüglich und sicher. Jede vernachlässigte Körperhaltung in kurzer Zeit beseitigend, sind dieselben ohne jede Störung und Belästigung von zarten Kindern sowie Herren und Damen zu tragen. Bequem und leicht (75—150 Gr.), unter den Kleidern getragen nicht zu bemerken, zeichnen sich dieselben bei ihrer Leichtigkeit durch starke und elegante Arbeit aus. Vorräthig für jedes Alter, versende dieselben gegen Nachnahme, 5—12 ₰, bei Angabe von Alter, Rückenbreite, Taillenumfang.
Marie Schmidt, Halle a/S., Gr. Klausstr. 28, II. Et.

Buchdruckerei-Verkauf.
Wegen Verkaufs des Grundstücks in Berlin W., Französische Str. Nr. 51, soll die in vollem Betriebe befindliche
Buchdruckerei von Eduard Krause
unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Dieselbe ist mit Rotations- und anderen Maschinen zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck und mit einem Schriftmaterial für 80 bis 90 Setzer reichlich versehen.
Näheres daselbst im Hofe 1., auch ist Herr Otto Hendel in Halle a. d. S. bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Großer Grundstücks-Verkauf in Halle a. d. Saale.
Das im Königsviertel ganz nahe dem Bahnhof gelegene, herrschaftliche, 5838 Quadratmeter Areal enthaltende Gartengrundstück ist sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, sowie zu einem feinen Ruhesitz, kann auch durch Abgabe von Baustellen verkleinert werden. Näheres Südstraße 2, I.

Bekanntmachung.
Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, im Rathhaus am Markt belegene Restauration, der sogenannte Rathskeller, wird am 1. April 1888 pachtledig und soll von da ab auf weitere drei hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. April 1891 anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf
Mittwoch den 23. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr
in der Expedition des Unterzeichneten im hiesigen Rathhaus anberaumt, wozu geeignete Bewerber hiermit eingeladen werden.
Zum Bieten werden nur solche zugelassen, welche sich über ihre bisherige moralische Führung genügend ausweisen können und rechtzeitig vor dem Termin den Betrag der Pachtkaution in Höhe von 1500 Mark in baar oder geeigneten Werthpapieren hinterlegt haben.
Pachtkontrakt und Licitationsbedingungen können bei uns innerhalb der Dienststunden jederzeit eingesehen werden. Die letzte Jahrespacht betrug 2000 Mark.
Buttstädt, den 15. Oktober 1887.
Der Gemeindevorstand.
Fersicke.

Haus-Verkauf.
Das elegant gebaute Wohnhaus Landwehrstr. 17a in Halle ist preiswerth verkäuflich.
Auskunft im Comptoir daselbst.

Ein lange bestehendes Manufaktur- und Colonialwaaren-Geschäft, in günstigster Geschäftslage einer kleinen Stadt mit Zuckerfabrik und reicher Umgegend, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten event. zu verkaufen. Für Reflektanten, welche über 6000 resp. 9000 Mark verfügen. Näheres unter 634 L. Exped. d. Ztg. erbeten.

Hochrentirendes Hausgrundstück
anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten sub M. 132 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

3000 Mark
zur 2 sicheren Hypothek von Selbstdarleihern bald oder später zu leihen gesucht. Off. T. 115 Exped. d. Ztg. erb.

Alter Markt 36
sind diejenigen Räumlichkeiten, in denen bisher Seifenhandel betrieben wurde, anderweitig zu vermiethen.
Dieselben eignen sich zum Verkauf von Leder, Topfwaaren, Obst, Gemüse u. s. w. und ist Näheres zu erfragen im Contor ebendaselbst.

Ein Laden, für Barbiere, Buchbinder, Schuhmacher oder dergl. passend, ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Preis 60 Thaler.
Glauchaische Kirche 3.

Laden mit oder ohne Wohnung zum 1. April 1888 zu vermiethen. Näh. bei Wehage, Gr. Klausstr. 38.

Ein Laden
mit Wohnung, Werkstatt u. Keller, passend für Klempner, zum 1. April 1888 zu vermiethen Alter Markt 22.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.
Niederlagen bei Herren F. W. Kothnick, A. Krantz Nachf., Phil. Eder und J. F. Stegmann, Halle

SCHWEIZER CHOCOLADE
LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN
A. MAESTRANI
ST. GALLEN
Zu haben in Halle bei A. Krantz Nachf. und Joh. Mildacher.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 85 Pf., II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 45, in Scheiben 60, Bienenwachs 140 Pf. Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.
E. Dransfeld's Imkereien Soltau, Lüneburger Haide.

Kein Husten mehr!
Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust-, Lungenleiden, Engbrüstigkeit und Bluthusten findet ein glänzendes Zeugniß in dem Gebrauche der berühmten ärztlich empfohlenen Carl Koch'schen Zwiebelbonbons, welche Tausenden schon Hilfe gebracht haben. In Packeten von 20 ₰, 50 ₰ und 1 ℳ sind dieselben einzig und allein ächt nur zu haben bei:
Carl Koch, Herrenstraße 1,
J. H. Kauffmann, am Markt,
Helmbold & Co., Leipzigerstr.,
G. Oswald, Geiststraße,
Gustav Kunke, Linden- u. Thurmstraßen-Ecke,
und in den Apotheken.

Carl Koch's berühmter Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. Dieselben sind zu haben bei Carl Koch, Herrenstr. 1, Joh. Heinr. Kauffmann, Am Markt, Gust. Kunke, Linden- und Thurmstraßen-Ecke.

Georg Jaeckle, Leutkirch, Allgäu.
9 Pfd. ital. Süßrahmbutter ℳ 10,—
9 Pfd. vollfette Rahmkäse „ 5,40.
9 Pfd. feinste Limburgerkäse „ 4,—.
9 Pfd. la. Kräuterkäse „ 4,50.
9 Pfd. hochf. soft. Emmenth. Käse „ 8,—
9 Pfd. feinste fette Schweizerkäse „ 6,30.
100 Stück Bierkäse pikant „ 6,—.
franco Nachnahme.

Weisskohl
kauft Carl Blosfeld, Thüringerstr. 2.

Vanille-Bruch-Chocolade
à Pfund ℳ 1,00, 1,20, 1,40.
Krümel-Chocolade
à Pfund ℳ 0,75, 1,00, 1,20, 1,40.
Chocoladen-Mehl
à Pfund 50, 60, 80, 100, 120 ₰, bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.
A. Krantz Nachf.
en gros, en detail
Gr. Steinstr. 11.

ist das beste bis jetzt angewendete
Enthaarungs-Mittel
ohne Geruch, haltbar, selbst sarteste Haut nicht angreifend, daher Damen besonders zu empfehlen. Dose M. 1,50, Tiegel 25 Pf.
In Halle a/S. nur bei
M. Waltsgott

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt
M. Waltsgott.

Bohnerwichse
und Stahlspäne empfiehlt
M. Waltsgott.

Möbelpolitur,
mit geringer Mühe Möbel wie neu auszupoliren, empfiehlt M. Waltsgott.

Die electromotorischen
Zahnhalsbänder
der Gebr. Greninger befördern Kindern das Zahnen außerordentlich, verhindern Zahnkrämpfe und Unruhe, sie sollten daher nie bei zahnenden Kindern fehlen. Niederlage in Halle bei M. Waltsgott.

Vorzügliche Masse zum Füllen von
Hectographen
billigst bei M. Waltsgott.

Denaturirten Spiritus
liefert für Haushaltungen, Gewerbetreibende und Händler zu billigsten Preisen M. Waltsgott.

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt. à Fl. 1 ℳ beim Coiffeur A. Rost, Leipz.-Str. 21.

Ausverkauf
wegen baldigem Umzug in nur guten Riegelseifen billigst bei
M. Jonas, Herrenstraße 23.

Rug. Geflügel
gut gemästet, frisch geschlachtet (auch koscher) in Postcollo à 10 Pfd. franco pr. Nachn. als Gänse u. Poularden ℳ 5,65; Enten ℳ 5,75; Puter ℳ 6,— empf. Baruch & Hergatt, Geflügelmastanst. Werschetz, Ungarn.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871101020/fragment/page=0004